FRANCKESCHE STIFTUNGEN

# Handschriften / Autographen

## Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

### Pohle, Christian

### Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

September 1813

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

den 27ten August. Der Rasa von Ramanadaburam gab, bey seinem abermaligen Besuche bey uns, selbst Gelegenheit, ihm weitläuftig die Wahrheit, mit aller Bescheidenheit, betreffend Heydenthum und Christenthum, zu bezeugen. Wir konnten es aber wol bemercken, daß es ihm nicht leichte uns Hertze war; Schmeicheleyen aber lieber gewesen seyn würden; wozu solche Personen von Jugend auf gewöhnet sind.

## 1813 – September.

den 1ten Der Anfang dieses Monaths wurde, unter andern, auch mit Ansprache an verschiedene Religionsverwandte unter hiesigen Landesleuten in einigen südöstlichen Dörfern von einem Katecheten, mit seinem Begleiter, den gantzen Tag gemacht. Er hat ihnen bey dieser Gelegenheit auch Vieles vorgelesen, was zur Seligkeit zu wissen gut u. nöthig ist.

– 4ten Das Tamulische Abendgebet wurde in der neuen Tamulischen Schule zum erstenmal gehalten, die wir gebauet, nachdem die alte theils alt genug, theils auch unbequem war. Die neue ist geräumlicher und kann mehr Kinder fassen. Bisher hat der Herr geholfen, daß wir haben bauen können; welches wir unserm Teutschen Vaterlande mit zu verdancken haben, wegen dessen milden Beyträgen, die Krieges wegen solange aufgehöret haben. Wir fühlen den Druck unserer Bedürfnisse, und bitten, daß der barmhertzige Gott unser Vaterland wieder bauen, und reichlich segnen wolle, auch in Absicht auf uns.

– 6ten Ich sandte 17 alte Engl. Allgemeine Gebetbücher, für die Schule des 84ten Regiments, um in der Militairkirche gebraucht zu werden, an den ersten Richter ab, der mich darum ersuchte, und der sodann die Bücher an den Obristen des Regiments gesandt, die ihm angenehm gewesen, und nun in der Kirche gebraucht werden, beym Gottesdienst. Das kann unsern Vorgesetzten von der Societaet nicht unangenehm seyn, von denen wir Allg. Gebetbücher geschenkt bekommen, um guten Gebrauch davon zu machen.

– 7ten Auf Verlangen besuchte ich im Hospital einen krancken Pensionair, der sich in gesunden Tagen sehr fleißig zur Kirche, zum H. Abendmahl, und Englischen Abendgebet hielt, und nun mich noch einmal sehen wollte. Er drückte sein Vertrauen auf Jesum sehr zuversichtlich aus, und ich erinnerte ihn an starcke Glaubens- und Trost-Gründe aus Gottes Wort; und dieses auch in Absicht auf die zusammen gekommenen Hospitalisten, darunter gemeiniglich auch Ungläubige sind, oder Europäische Deisten. Es zeigte sich, daß das Wort Eindruck gemacht hatte. Den krancken habe ich weiter nicht besucht, weil es des Engl. H. Predigers Sache und Pflicht ist. Er starb an der Schwindsucht an die drey Wochen hernach; und der Hospital Sergeante erzehlte mir, daß er sich die gantze Zeit recht exemplarisch verhalten, den andern Patienten zu einem guten Exempel. Solche Exempel trösten und ermuntern bey dem Jammer über die traurigen und niederschlagenden.

– 10ten Heute erst wurde mir H. Caemmerers Trauerschreiben, von dem am 1ten dieses spät in der Nacht erfolgten Tode unsers sel. Bruders, des H. Doct. C. S. John zu Tranquebar, eingehändiget, nachdem man mich mit Wahrscheinlichkeit von seinem Tode bisher unterhalten, um mich vorzubereiten zu diesem schmertzlichen Vorfall, im etwa

66ten Jahre seines Lebens auf Erden; wo er in der That viel gearbeitet, und des Tages Last und Hitze viele Jahre lang getragen hat; länger als ich, ob ich wohl an Jahren älter bin, und nun um soviel mehr durch seinen Tod an meine Sterblichkeit erinnert werde. Er hat, sonderlich in den letztern Lebens-Jahren, an seinem Körper von Krankheit, und an seinen Augen von Dunkelheit, viel gelitten, und doch dabey gearbeitet. Er ruhet nun von aller Arbeit und Mühseligkeit. Wie gut wird er also auch nach seiner Arbeit ruhn; wie wohl, ewig wohl, wird's thun.

In die Tamulische Gemeine nahm 2 Knaben aus dem Pabstthum, von 11 und 15 Jahren, nach vorher empfangenem Unterricht, auf.

13ten Septbr. Mein am 6ten Junii gebohrnes Söhnlein wurde gefährlich krank, und zwar von einer Erkältung, durch die Unachtsamkeit der Kinderwärterin. Wir waren ungewiß wegen des Kindes Leben, und unsere bisherige Freude wurde durch Traurigkeit unterbrochen. Aber der Ober-Doctor nahm von selbst das Kind in die Cur; und Gott segnete seine Bemühung zu dessen Genesung. Zu dem andern Doctor, unter dessen Händen unser voriges Söhnlein starb, haben nicht nur wir, sondern auch Andere, wenig Zutrauen. Das beste Zutrauen aber setzet man auf Gott, der Alles wohlmachet, und Mittel und Wege weiß. Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde!

14ten Von heute an bis den 24ten dieses hatten wir angenehmen Besuch von Bruder Kohlhoff von Tanschaur und seiner Frau, der ältesten Tochter des sel. Herrn Horst. Solche Besuche dienen uns wechselsweise zur Ermunterung und Trost, da jeder seine Noth und Anliegen hat, in diesem Jammerthal.

17ten Heute schrieb in H. Kohlhoffs und meinem Nahmen an den neuen Bruder, HH. Christlieb Augustin Jacobi, der am 6ten dieses zu Schiffe zu Madras angekommen. Der Herr sey mit ihm, segne ihn und setze ihn zum Segen vielen tausend Seelen, und helfe ihm durch dieses Jammerthal, und durch Alles glücklich und selig hindurch, bis auch er das selige Ziel erreichet.

20ten Ich hatte aufmerksame Zuhörer an einigen Römischen Webern von Huppur, die Leinwandt zuverkauffen hier waren. Ich benachrichtigte sie von schon längst ihrentwegen (schiesiger Katholiken wegen:) aus Europa von Katholischer Seite herausgekommenen Befehlen und Verordnungen, die aber nicht befolget, sondern unterdrücket und vertuschet würden; als, von der Priesterehe, Heiligen Dienst und Verehrung, heiligem Abendmahl —, und ohnlängst auch von der Bibel, deren Lesung, Austheilung, Druck in verschiedenen Sprachen, und deßwegen angestellten Subscriptionen p. Die HH. Schrift wurde ihnen als die alleinige Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens, und des zukünftigen Gerichts, vorgestellet und anempfohlen.

21ten Ich besuchte eine todtkranke Christin, mit Zuspruch und Trost. Sie starb nicht lange hernach, und vermachte unsern Armen ein kleines Vermächtniß von ihrer armen Hinterlaßenschaft, welches ihr Sohn nach ihrem Tode für die Armen übergab. Ihr Mann war ein Schlächter gewesen, und sie nährte sich auf gleiche Weise ehrlich und redlich.

den 26ten Septbr. Am Fest des Gottesdienstes der Tamuler taufte ich eine Mutter und ihr Kind, aus dem Heydenthum, nach vorhergegangenem zulänglichen Unterricht. Es ist an natürlicher Fähigkeit fehlet, da muß man besonders das Herz fröhlich zu unterrichten suchen. Man muß sich mit ihnen reden, wie es im gemeinen Leben und Umgang zugehen pflegt, da man ja den hirnlosesten Dinge begreiflich machen kann. Fürnehmen, und Frag- und Antworten auswendig lernen will es hier nicht thun. Nun der Herr das Herz aufthut, da geht es gut.

## 1813. October.

den 5ten Ich konnte nicht das englische Abendmahl halten wegen starken Schwindel, der mich überfiel. Man sagt, das rühret von Schwäche her. Nun das ist wohl kein Wunder: denn ich bin schon alt genug, schwach zu seyn. Der Herr sey meine Stärke!

— 8ten Wir machen nun auch bey uns Geld-Sammlung für die Bibel-Tibel-Societaet zu Calcutta in Bengalen, deren Ursprung durch die British & Foreign Bible Society zu London veranlaßet worden, und die sich schon sehr ausgebreitet und wohlthätig mit der Zeit bewiesen, in mancherley Sprachen, gegen unsere Missionen, und verschiedene Religions-Verwandten, bewiesen hat. Der englische Hr. Prediger hielt deßwegen im Vorraum der Dache angemessene Charitat-Predigten. Ob nun wohl Christen hier vom ersten Range ihren Beytrag thaten; so gab es doch auch eben dergleichen welche, die es nicht thaten, und auch nicht thun wollten, von denen man es nicht hätte vermuthen sollen; weil sie sonst durch Charitat als Wohlthäter angesehen seyn wollen. Es scheinet, daß das Heil Gottes in Christo Jesu, zum besten des armen menschlichen Geschlechts, in ihren Augen gar nicht die Hauptsache, und der Trieb ihres Herzens sey. (Sehe 7. Nov.)

— 10ten Es ist mir doch merkwürdig, daß ich wieder Anwandlungen vom Schwindel und Fieber bekam, und einige Tage lang nicht viel thun konnte, und den Schulmeister das Hohe Abendmahl mußte halten lassen, ja auch den heiligen Gottes-Dienst verrichten, mit Verlesung der Hohe Gebeter und bibl. Lectionen. Es sind dieses wohl Verboten, worauf man sich richten mag.

— 11ten Die Catechet hielt die gestern angekündigte Vorbereitung zum Hl. Abendmahl auf kurtzliger Manier, mit Tamulen und Portugiesen, über 1 Cor. 5, 6. p. gleichwie auch die folgende Tage bis den 15ten da ich es selber that, und mich dazu anstrengete; gleichwie auch den 16ten da zugleich die Beichtermahnung über Psal. 130, 7. 8. hielt, und beichten ließ. Man konnte es merken, daß diese Ermahnung sehr nutzt gemacht hatte. Der Anfangs-Vers des Textes aus den Psalm sind: Israel, hoffe auf den Herrn, p.

— 17ten Unser 40 Personen communicirten, bey welcher Gelegenheit die Predigt über 1 Cor. 5, 8. von wichtiger Begehung des Festes des Hl. Abendmahls handelte; welche verneinender- und bejahender weise nachdrücklich vorgestellet wurde. O mögen wir doch ihr Unterlaß das Fest zu feyern!

Ich muß nicht vergessen, daß wir am 14ten dieses des Nachmittags wieder im Feuer, wie am 10ten July, auf dem Felsen hatten, da einige Häuser abbrandten. Ich sandte die Nachricht an den Fort-Adjutanten, der uns Nachricht davon wurde,